

Vorurteile erkennen – Für einen respektvollen Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung



Wichtig zu wissen!

- ✓ Menschen mit Behinderung erleben im Gesundheitssystem oft Hürden – nicht nur baulich, sondern auch zwischenmenschlich.
- ✓ Vorurteile und unbewusste Annahmen können die Qualität der Versorgung und das Vertrauen stark beeinflussen.



Woran erkenne ich Vorurteile im Alltag?

- Ich setze körperliche oder kognitive Beeinträchtigung mit geringer Kommunikationsfähigkeit oder Lebensqualität gleich.
- Ich unterschätze Fähigkeiten oder überschätze Unterstützungsbedarf automatisch.
- Ich spreche zuerst mit der Begleitperson – nicht mit den Patient*innen selbst.



Was kann ich tun? – 5 Schritte für einen inklusiven und bewussten Umgang mit Patient*innen

1. Die Person sehen, nicht die Beeinträchtigung

Patient*innen sind in erster Linie Menschen – mit individuellen Bedürfnissen, nicht mit Beeinträchtigungen.

2. Kompetenz nicht unterschätzen:

Menschen mit Beeinträchtigung sind Expert*innen in eigener Sache. Zuhören lohnt sich.

3. Eigene Haltung reflektieren

Frage Sie sich im Umgang mit Patient*innen: „Behandle ich diese Person gerade objektiv oder lasse ich mich (unbewusst) von Alter, Herkunft, Geschlecht, Aussehen oder sozialem Status leiten?“

4. Kommunikation anpassen – nicht verringern:

Einfach und klar sprechen, aber nicht herablassend. Fragen statt vermuten: „Wie möchten Sie angesprochen werden?“

5. Im Team reflektieren:

Falls möglich sprechen Sie offen im Team über schwierige Situationen oder eigene Unsicherheiten im Umgang mit bestimmten Patient*innengruppen.



Merksatz für den Alltag

„Nicht über Menschen mit Beeinträchtigung reden – sondern mit ihnen.“